

Lasker-Schüler | Die Wupper

Else Lasker-Schüler

Die Wupper

Schauspiel in fünf Aufzügen

Mit einem Nachwort
von Johannes Barth

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19415

Alle Rechte vorbehalten

© 1977, 2016 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2016

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019415-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de



Die Wupper

Personen

FRAU CHARLOTTE SONNTAG, *Fabrikbesitzerin*

HEINRICH
EDUARD
MARTA } *ihre Kinder*

DR. JUR. BRUNO VON SIMON

GROSSVATTER WALLBRECKER

AMANDA PIUS, *seine Tochter*

CARL PIUS, *sein Enkel*

MUTTER PIUS, *Carls Großmutter väterlicherseits*

DER PENDELFREDERECH
LANGE ANNA
DER GLÄSERNE AMADEUS } *drei Herumtreiber*

AUGUST PUDERBACH, *Färber*

LIESCHEN, *sein Schwesterchen*

GRETE STOMMS, *Lieschens Freundin*

WILLEM, *Zuhälter, ehemaliger Weber*

ROSA, *die Riesendame*

DIE HERREN MIT DEN GRAUEN ZYLINDERN

AUGUSTE
BERTA } *Dienstboten im Hause Sonntag*

*Fabrikarbeiter, Fabrikarbeiterinnen, Herumtreiber,
Kroatenjungen, Jahrmarktleute, Kinder usw.*

Der erste und vierte Aufzug spielen im Arbeiterviertel, der zweite im Garten vor einer Villa, der dritte auf dem Jahrmarkt, der fünfte in einer Art Gartenzimmer derselben Villa. Die Schlussverwandlung des fünften Aufzuges spielt im Arbeiterviertel.

Erster Akt

Arbeiterviertel einer Fabrikstadt im Wuppertale. Hintergrund bergiger Wald. Links im Tal fließt ein schmaler Wupperarm, nach hinten in einer Biegung auslaufend. Über den Fluss führt eine Brücke zu einem Weg, an dem Pius' zerfallenes, einstöckiges Häuschen liegt. Rechts hinten ein Gässchen mit hohen, alten, schmutzigen Arbeitermietshäuschen. Im ersten, nur noch halb sichtbaren Hause wohnen im obersten Stockwerk Puderbachs.

Links von der Wupper eine Wiese – in der Ferne sieht man dampfende Schornsteine von Fabriken und andere Häuser usw. Vor Pius' Häuschen steht eine Bank, neben dieser ein breiter Strauch. Vor einem Steg, der im Hintergrund in den Wald führt, brennt eine alte Laterne, die während des ersten Aufzuges langsam erbleicht.

Großvater Wallbrecker; Carl Pius; Frau Amanda Pius; Mutter Pius; Lieschen Puderbach; August Puderbach; der Pendelfrederech; Lange Anna; der gläserne Amadeus; zwei Helfershelfer; Kroatenjungen.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Hör auf dein alten Großvater, Carl, schmeiß den Gelehrtenkrams beis Gerömpel. Du bist man so recht was für 'n Meister, Gesellen müsst de unter dein Kommando hab'n.

CARL. Lass mich man erst Pastor sein, Großvater, dann werden die Meisters meine Gesellen.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Und das Liesken drüben sollst du doch frein.

CARL (*überlegen wie zu einem Kind*). Die heirat' mich um so lieber.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Fünfundzwanzig Jahr hab ich

mit dem Liesken sein Großvatter am Webstuhl gesessen, und doch war das Leichentuch zu klein für uns zwei. (*Pause.*) Es nimmt en Pastor schon, aber, zum gelehrten Mann gehört en feines Weib un zum Pastor eine Pastorin – un der alte Großvatter gehört auch nicht rein ins Treibhaus!

CARL. 'nen bequemen Sorgenstuhl kauf ich dir, Großvatter, auf einem weichen Polster sitzt du und tust den ganzen Tag nix andres wie schlafen, spazierengehen und schmöken. Was sagst de dazu, Vatter Wallbrecker?

GROSSVATTER WALLBRECKER. Mit die Kaplans komm ich in Kollektion, dass Vatter Wallbreckers Enkelsohn Pastor is, sie haben mich schon das Haus eingelaufen wegen dein Vater sein lutherschen Glaubens.

CARL. An was du alles denken tust.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Tum Tingelingeling, Carl, die alte Truthenne hat auch dein Vater immer in die Ohren gelegen. Ein fleißiger Färber war's; (*zeigt auf das Wasser der Wupper*) da rinnt sein Blut. – Fällt dem mit einmal ein, er taugt für die Arbeit nich mehr, un giftig is er geworden auf sein Herrn und seine Gemahlin. Aufgeblasen war se ja man mit die seidene Röck, aber en Hochmut darf sie ja hab'n bei so viel Geld. Am hellen Tag auf dem Marktplatz hat er ihren adeligen Bloßen verhauen.

CARL. Das hat dir woll großen Kummer gemacht, Großvatter, weil du es nich vergessen kannst.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Tum Tingelingeling, ein Jahr hab'n sie ihm für seine Missetat ins Loch gesteckt.

(*Carl Beileid bezeugend.*)

Er war ja sonst ein ehrlicher Arbeiter gewesen.

(*Carl nickt.*)

Un die alte Truthenne hat ihm bald besucht. Mit ihre Quacksalben hat sie eine feine Madame den Brand an de Waden geschmiert. Siehst de, Carl, un nu meint Amanda, dir steckt

man auch mal rein wie dein überdrüssiger Vatter und deine studierte Großmutter.

CARL. Die Zeiten hab'n sich geändert, Großvatter.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Siehst de, da hab'n wir's, bald denkst de auch an dein alten Großvatter Taback nich mehr. *(Kindlich schlau.)*

CARL. Lass man gut sein.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Wie alt bist de nu, Jung! Puderbachs Aujust bringt schon zehn Taler nach Haus. Da läuft er mit seine Schwester wie mit sein Schatz. *(Man sieht beide geschwisterlich vom Wald heimwärts kommen.)*

CARL. Und ich werd das Dreifache verdienen, lass mich man Zeit, bin ich erst Pastor, tust de alle Tage dein Leibgericht knappern.

GROSSVATTER WALLBRECKER *(bedenklich)*. Wenn es de alte Truthenne mich nich auffressen tut.

CARL. Die bleibt hier an der Wupper in ihr Haus wohnen.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Und du willst in de fremde Residenz predigen? Tum Tingelingeling, in die luthersche Lutherkirche hier musst de von de Kanzel herunter auf all die reichen Muckerköpfe brüllen. *(Kleine Pause.)* Und ich werd auch auf meine alten Tag en Ketzer werden, wenn es not tut – dich zulieb, Carl. Ich hab das *(schlägt ein Kreuz)* doch verlernt *(weinerlich)*, wenn man so immer dran hängen tut.

CARL. Es ist schon spät, Großvatter, ich bring dich in de Klappe.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Jung, Jung, Jung, wenn ich es erleben tu.

(Sie schreiten ihrem kleinen Häuschen zu; im Begriff einzutreten, umhalst hinterrücks den Großvatter Lieschen Puderbach, die ihrem Bruder vorangesprungen ist. Arbeiter sieht man in der Ferne und hört ihre rauhen Stimmen.)

Was willst de vom Großvatter, kleines, leckeres Dier? Seh se dich mal an, Carl, die meint es mit dem alten Großvatter gut.

LIESCHEN (*vergnügt*). Kriegst morgen zu dein Geburtstag 'ne neue Piepe von mich, ich hab dem Aujust seine kleine im blauen Sametetui weggekläut un sie Herr Stomms gebracht heut. Ich kann mich für sie eine *lange* aussuchen, wie deine is, eine nagelneue, Großvatter, (*ganz hoch zu sprechen*) mit en Hirschkopf drauf.

GROSSVATTER WALLBRECKER (*freut sich wie ein Kind*). Die meint es gut mit dem alten Großvatter, Carl. (*Er kitzelt Lieschen am nackten Hälschen.*) Ich klopf ihm auch immer, wenn der junge Herr Eduard kommen tut, was, Liesken? (*Lieschen schämt sich.*)

GROSSVATTER WALLBRECKER (*blinzelt Lieschen vertraulich an*). Er fragt mir immer nach es.

LIESCHEN (*altklug zu Carl*). Herr Eduard sagt, ich wär seine Königsbraut.

CARL (*sagt, um etwas zu erwidern*). Un mich willst de also nich heiraten.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Tum Tingelingeling, er ist molz ein reichen Herr, was, Liesken?

LIESCHEN. Zwei große Bilder aus England, hat er gesagt, bringt er mich mit hier – siehst de! siehst de! Ich glaub, er kömmt gleich dir besuchen, Carl.

CARL (*schiebt das Kind ungeduldig zur Seite*). Dein Bruder sucht dich, Liesken.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Ein blaues Maul hat das Luder von'n Beerenfressen.

LIESCHEN. Kuck mal seine Nas an, Großvatter!!

GROSSVATTER WALLBRECKER. Die is man wie 'n Affe seine gemalen.

LIESCHEN. Aujust, Aujust, wie siehst de aus!!!!

AUGUST (*blickt neidisch auf Carl*). Ich bin man bloß ein einfacher Färber, ich schäm mir nich, von Gottes Waldes Natur zu fressen; du, Großvatter Wallbrecker?

GROSSVATTER WALLBRECKER (*schüttelt mit dem Kopf*). Nä.

AUGUST. Du, Liesken?

(*Carl stellt sich an einen Seitenbalken des Häuschens, die Arme verschränkt.*)

LIESCHEN. Wenn de de Mutter fragen tust, Aujust, ob ich die Tante noch ein bischen waschen helfen darf, dann sag ich dich auch, wo deine kleine Piepe im blauen Sametetui is.

AUGUST. Sag!!

(*Großvatter schüttelt hastig Lieschen mit dem Kopf zu. Lieschen lacht.*)

Sag es doch, dummes Weib!!

LIESCHEN. Molz! Ich weiß es doch nicht.

(*Großvatter und Lieschen lachen August aus, der in komischen Wendungen im Begriffe ist, umzukehren, Lieschen verhindert es aber.*)

Aujust, lieber Aujust, frag die Mutter, ja? Ich geb dich auch en Dicken.

AUGUST. Steck den Schmatz man in de Kiste, wenn de heiraten tust.

LIESCHEN. Meine Klümken und de Stange Süßholz kannst de dich nehmen aus Mutter ihre Kommode, Aujust.

FRAU AMANDA PIUS (*tritt ans offene Fenster, sie hat die letzten Worte Lieschens gehört*). So en süßen Kater bist de, Aujust? Warum kömmt de eigentlich nich mehr beim Carl herüber? (*Mutter Pius tritt hinter Amanda ans Fenster.*)

AUGUST. Bei so 'n feinen Herr – nä, Frau Pius!

MUTTER PIUS. Was soll auch unser Carl mit so einen gemeinen Baumwollenfärber anfangen?

(*August verzieht sich furchtbar komisch mit einem Katzenbuckel.*)

MUTTER PIUS (*zu Lieschen*). Und du müsst schon in de Klappe liegen.

LIESCHEN (*etwas schüchtern auf Frau Amanda blickend*). Ich will de Tante noch waschen helfen, dass se morgen dem Großvatter sein Leibgericht kochen kann.

MUTTER PIUS. Und hat kein Zahn im Maul.

LIESCHEN. Ich kann *doch* nicht schlafen bei so 'n Mond, der guckt so rot wie Pendelfrederech sein ausgelaufen Aug.

FRAU AMANDA (*geheimnisvoll*). Hast de das schon gesehen, Liesken?

LIESCHEN. Einmal hat er es mich und Gretchen Stomms gezeigt.

MUTTER PIUS (*zynisch*). Un hast de sonst nix andres in sein Keller gesehn, Liesken?

LIESCHEN. Ich hab immer bloß in sein runden, roten Mond geguckt.

MUTTER PIUS. Aber en wacker Mädchen bist de geworden. Amanda, guck mal, Brüst hat es schon, wie junge Salatköppe. (*Carl tritt aus seinem Winkel auf den Großvatter zu.*)

GROSSVATTER WALLBRECKER. Carl, ich komm jetz. (*Mutter Pius tritt in die Stube zurück; Lieschen klettert durchs Fenster, Frau Amanda ist ihr dabei behilflich. Dann schließt sie das Fenster. Der Großvatter und Carl schlendern langsam ins Haus.*)

Nä, wie mich das alles aufregen tut – – –

CARL. Was denn?

GROSSVATTER WALLBRECKER. Mit deine Carliäre, Carl.

CARL. Schlaf man ruhig, Großvatter.

(*Sie treten beide ins Häuschen. August schleicht aus seiner Gasse, umlauert das kleine Häuschen von Pius und versteckt sich vorsichtig zwischen Strauch und Bank. Unterdessen wird das Dachkämmerchen von einem matten Öllämpchen erleuchtet, das kleine Fenster ist halb geöffnet. Betrunkene*

Arbeiter passieren den Weg, fluchen, lachen usw. August gebärdet sich, da er durch den Lärm nicht zu hören glaubt, wie ein wütender Clown. Die Arbeiter biegen rechts in die Gasse ein. Man hört von oben Amandas Stimme.)

FRAU AMANDA. Vatter — — —

GROSSVATTER WALLBRECKER. Jjo — — —

FRAU AMANDA. So eilig hast de 's ja sonst nich, wach auf!!

GROSSVATTER WALLBRECKER. Was soll ich um Mitternacht, meine Tochter?

FRAU AMANDA. Was hat Carl gesagt?

GROSSVATTER WALLBRECKER. Was?

FRAU AMANDA. Was er gesagt hat. Du hast doch gesprochen mit ihm.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Jjo, es is mich man so am Maul vorbeigeschlichen, was für 'n schönen Posten der August hat.

FRAU AMANDA. Un was sagt er drauf?

GROSSVATTER WALLBRECKER. Nä, er will nich, de Pastor spuckt ihm in Kopf herum.

(Drei Männer kommen langsam schweigend über die Brücke, der eine murrte unheimlich, es ist der Pendelfrederech, sein linkes, ausgelaufenes Auge bedeckt eine schwarze Klappe. Der zweite ist Lange Anna, der trägt eine Handharmonika an einem verschossenen Band um die Schulter. Der dritte ist der gläserne Amadeus, der nimmt vorsichtig Platz auf der Stufe, die von der Brücke zum Weg führt. Die beiden anderen setzen sich auf das Geländer der Brücke. August bückt sich tiefer unter den Strauch.)

(Währenddessen setzt oben das Gespräch fort.)

FRAU AMANDA. Du kannst nich kallen! Ich hab auch keine Lust mehr, den ganz Stall zu füttern.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Gered' hab ich, ihr Weiber denkt woll, ihr habt allein en Schnabel, was?

(Frau Amanda heult.)

Lass das Heulen.

(Sie gluckst.)

Freuen tu ich mir doch auf Carl in Ornaments. *(Schlau kindlich.)* Noch ein paar Jährkes, Amanda, meine liebe Tochter, dann kömmt der Lohn. Glaub dein alten Vatter.

(Er kräht noch einmal und schläfert.)

FRAU AMANDA. Die Pius hat an alles Schuld, hat se de Finger an mein Mann gehabt, soll se mein Jung zufrieden lassen.

GROSSVATTER WALLBRECKER. *(aus dem Schlaf triumphierend)*. Er wird se auch nich einladen zu sich in sein Filla neben Kaiser Wilhelm Schlosskirche.

FRAU AMANDA. Du träumst wohl? *(Sie schüttelt ihn ärgerlich, man hört das Bett krachen.)*

GROSSVATTER WALLBRECKER. Alles präzise Wahrheit, Amanda, diesmal hat de alte Pius gut spekuliert.

(Kurze Pause.)

FRAU AMANDA. Seitdem du nich mehr zum Heiland beten tust, is alles so gekommen. *(Sie heult wieder.)*

GROSSVATTER WALLBRECKER. Ich bet jeden Abend, meine liebe Tochter, ich lüg lieber, als dass ich mir nich bedanken tu für seine große Gnade.

(Leise singt die Türe.)

FRAU AMANDA. Kömm man herrein! – Liesken will dich gute Nacht sagen, Vatter, und denn kannst de schlafen meinetwegen.

(Man hört die Tür roh ins Schloss werfen.)

LIESCHEN. Großvatter, ich freu mir so auf deine neue Piepe; *(ganz hoch sprechend)* en Hirschkopf hat se!!

(Großvatter Wallbrecker lacht wie ein Kind.)

Klopfst de un pfeifst de mich, wenn er bei euch kömmt?

(Großvatter Wallbrecker pfeift sehr gelungen.)

Dein dicken Zeh guckt ja aus de Federn heraus, Großvatter!
Warte, ich deck dir zu wie 'n Wickelkind.

GROSSVATTER WALLBRECKER. Mach auch noch weiter das Fenster offen, ich leid an de Luft.

LIESCHEN *(öffnet das kleine Fensterchen ganz)*. Aujust, hier bin ich.

(August fährt erschrocken in die Höhe und winkt ab.)

Ich komm jetzt runter; gute Nacht, Großvatter Wallbrecker!

GROSSVATTER WALLBRECKER *(halb schlafend)*. Tum Tingelingeling, wenn ich noch so en jung Weib im Bett hab'n könnt.

(Lieschen ist im Nu unten.)

AUGUST *(tritt aus dem Versteck, Lieschen eilt zu ihm, August zu den Herumtreibern)*. 'n Abend zusammen, kömmt ihr schon von de Arbeit?

LANGE ANNA *(hohe Weiberstimme)*. Wo sonst her, alter Duckmäuser?

LIESCHEN. Amadeus, du blutest ja.

LANGE ANNA. Lass es man bluten aus de Nasenrinnen; was fängt er auch an, gescheit zu reden aus sein Traumbuch.

AMADEUS *(legt angstvoll die Hand aufs Herz)*. Un en Sprung hat es abgekriegt, Liesken, es tröppelt immer.

LANGE ANNA. Lass ens lutschen ran.

AMADEUS. Seid man still: es gibt noch was hinter de Düsterteit, wart man, wenn es erst Licht wird.

AUGUST *(steckt ein Streichholz an)*. Hier hast de Licht, das können wir auch machen. *(Zu Lieschen.)* Versteck de Visage in dein Schabbesdeckel, Lieschen, Frederech hat wieder sein Pendel raushängen.

(Frederech murmelt grausig.)

LIESCHEN. Ich hab so 'ne Angst, August, wir wollen bei Mutter gehn.

LANGE ANNA. Bange Hippe!

AMADEUS (*mitleidig*). Es ist auch Zeit, macht euch nach Haus, so 'n kleines Balg gehört nicht mehr auf de Straße.

(Oben hüstelt der Großvater. August und Lieschen biegen ins kleine Gässchen ein und treten in ihr Haus.)

Ich sag euch, lang mach ich so en Leben nich mehr mit. Pendelfrederech, was hast de von dein Leben?

PENDELFREDERECH (*grausig murmelnd*). Ich hab nix von's Leben, aber es hat mir zum Zeitvertreib.

LANGE ANNA (*höhnisch*). So en verfaultes Zeitvertreib.

PENDELFREDERECH. Nix für seine feinglasierte Fingers, aber wenn es einen en Schabernack spielen will, dann holt es mir aus seine Kiste. (*Murmelt böse.*)

LANGE ANNA (*lacht*). Von de Türen rannten de Kochmamsells, und die Herzen fielen ihnen in de Buxen. (*Er klopft Pendelfrederech auf die Schulter und lacht noch höher auf.*)

Mit dich mach ich oft so 'ne Opern.

AMADEUS. Und dass de Polizisten dich nich kriegen tun, Pendelfrederech.

LANGE ANNA. Die lachen selber.

AMADEUS. Wat hast de eigentlich von de Sauereien?

LANGE ANNA. Und guckst man immer so mit das eine Aug in dein Kopf rein?

PENDELFREDERECH. Rot seh ich immer, lauter Rot. (*Murmelt grausig.*)

AMADEUS. De Mutter Pius, die hat en Mittel dafür. Aus dem Zuchthauskirchhof holt sie die Totenköpfe und reibt sie zu Zucker.

(Sie lachen alle drei. Carl tritt, leise vor sich hinpfeifend, aus dem Haus und setzt sich auf die Bank. Amadeus spricht ohne Pause weiter, ohne Carl zu bemerken.)

Mich kann se vielleicht auch helfen. *(Er legt die Hand zärtlich bange aufs Herz; er bemerkt plötzlich Carl.)* 'n Abend, Carl. *(Rührselig.)* Es hat en Sprung gekriegt, es klirrt nur immer so drin.

LANGE ANNA *(höhnisch)*. Deine Großmutter will er konsultieren.

AMADEUS *(auf Frederech zeigend)*. Dem soll se auch lebendig machen; wie en Spezialdoktor weiß se mit de Kastemännkens Bescheid; was, Carl?

CARL *(hochmütig und abweisend)*. Sucht euch Arbeit, dann vergehen euch de Schrullen.

PENDELFREDERECH. Ich will nich reicher werden.

LANGE ANNA *(zu Carl)*. Tu man nich so aufgeblasen.

(Kroatenjungen kommen, sie heulen.)

AMADEUS. Was heult ihr so spät in der Nacht? Heulen könnt ihr noch morgen.

KROATENJUNGEN. Aben verkauft nich, gar nich, Meister schlägt, tut weh – – –

LANGE ANNA *(zu Carl)*. Pastor kümmer dir um deine Gemeinde.

(Carl gibt sich eine abweisende Würde.)

AMADEUS. Lass man!

(Er fasst in seine Tasche. Die Kroaten gehen weiter.)

LANGE ANNA *(zu Carl)*. Was, du alter Geizkragen, du Kreuzverdrehen, du Taschendieb. *(Er will in Carls Taschen fassen.)*

Zeig uns ens das fremde Portemonnaie!

(Carl verrenkt mit wortloser Leidenschaft den Arm des Langen Anna. Der schreit furchtbar grell auf; Amadeus fällt zusammen; der Pendelfrederech nimmt ein kleines Metallpfeifchen aus der Tasche und pfeift. Geht dann stier, ohne den Erfolg abzuwarten, seines Weges und legt sich gegenüber dem Hause Puderbach am Ufer der Wupper nieder. Es nahen alsbald drei Helfershelfer aus der Umgegend,

die glauben, da man Lange Anna seines kreischenden Heulens und Jammerns wegen nicht verstehen kann, es handele sich um Amadeus, und fluchen. – Mutter Pius tritt aus dem Häuschen.)

ERSTER HELFERSHELPER (*zeigt auf Amadeus*). Wegen den übergeschnappten Pitter?

ZWEITER HELFERSHELPER. Pfeift uns der Stinkadorea.
(*Mutter Pius und Carl bringen Amadeus in ihr Häuschen.*)

LANGE ANNA (*zeigt vergebens seinen Arm und nach Carl*). Ein Mörder is er!

(Die drei Helfershelfer verstehen endlich, um was es sich handelt, drohen, zeigen Messer und werden sehr laut. Der Großvater Wallbrecker tritt oben erschreckt ans Fenster.)

GROSSVATTER WALLBRECKER. Macht euch zum Teufel, ihr versoffene Nachteulen!

DIE DREI HELFERSHELPER. Johannes' Sohn is ein Mörder, soll sich noch mal sehen lassen.

LANGE ANNA (*kreischt wiederholend*). Ein Mörder, ein Mörder!

GROSSVATTER WALLBRECKER (*krähend*). Amanda, ruf den Carl bei mich. (*Er geht vom Fenster, man hört sein Bett knacken; kräht schlaftrunken.*) Meine Piepe will ich hab'n, (*in Lieschens Ton*) mit dem Hirschkopf drauf!

(Die Männer verziehen sich drohend, Lange Anna mit ihnen.)

GROSSVATTER WALLBRECKER (*leise*). Tum Tingelingleling – – –

(Der Vollmond steht grell am Himmel, leise öffnet sich eines der Dachfenster im Arbeiterhause, in dem Puderbachs wohnen. Das kleine Lieschen steigt leise mit geschlossenen Augen im Nachthemdchen aufs Dach, macht einige Schritte zur Wupper hin, wo Frederech liegt, und steigt wieder zurück durchs Fenster. Pendelfrederech hebt

*sich bei dem Vorgang langsam auf vieren und stiert
gläsern nach dem Dach. Sozialdemokraten singen
unterdessen, hoch am Wald vorüberziehend, vierstimmig
ein sozialdemokratisches Lied, man hört die letzten Worte:
»Denn unsre Fahn' ist rot.«)*

Zweiter Akt

Ein blühender, gepflegter Garten mit Beeten und Rosensträuchern und im Hintergrund ein Springbrunnen auf einer kleinen, künstlich hergestellten Anhöhe; im Hintergrund ein Pavillon mit bunten Fenstern, den man kaum sehen kann. Rechts ein weinumrankter Treppeneingang, der in die alte Villa Sonntag führt. Links im Vordergrund ein Zelt mit Tisch, Bank und Stühlen. Zwischen Gartenzaun und Nachbarmauer zieht sich eine in die Stadt führende, schmale Gasse. An der Nachbarmauer ist ein Blechschild angebracht mit üblicher Warnung; aber es ist schon alt und ruiniert und seine Aufschrift unleserlich.

Frau Sonntag; Heinrich; Eduard; Marta; Carl Pius; Mutter Pius; Auguste und Berta; die drei Herumtreiber: Pendelfrederech, Lange Anna, der gläserne Amadeus.

MUTTER PIUS. Lassen Se mir ihm zwischen de eurigen sehn, das freut so 'n altes Großmutterherz.

BERTA (*gnädig und geziert*). Unsere Frau ist auch so freundlich zu ihm, und erst (*respektvoll*) der Herr Eduard.

MUTTER PIUS. Was Se sagen – aber, is er das vielleicht nich wert? In de Früh um fünf kömmt euer junger Herr und holt ihm aus dem Nest und frägt ihm hie und da wegen dem Examen.

BERTA (*schnippisch*). So klug ist der Carl?

MUTTER PIUS (*überlegen*). Wann er *mein* Enkelsohn ist?

(Berta lacht vorlaut. Sie will Mutter Pius verlassen, stellt das Tablett mit dem Abendgeschirr auf die Bank – die Servietten vergesslich unter dem Arm haltend.)

Hab'n Se 's so eilig, Berta, sonst verzählen Se sich doch so gern mit mich?

BERTA. Ich habe keine Zeit.

MUTTER PIUS. Sie haben wohl den Kopf vom Schatz voll?

BERTA. Wer sagt Ihnen, dass ich einen Schatz habe?

(Berta pflückt sich eine Kamille vom Beet und lässt dabei zwei Servietten fallen.)

MUTTER PIUS. Wer das sagt? Raten Sie ens! – Die Karten.

(Berta stemmt neugierig die Hände in die Seiten. Mutter Pius hebt die zwei herabgefallenen Servietten auf und liest wohlgefällig den Namen auf dem Serviettenring.)

MUTTER PIUS *(zu sich)*. Wie en Kind im Haus – – –

BERTA *(schmeichlerisch)*. Na, was sagen denn die Karten all, Mutter Pius?

MUTTER PIUS *(lässt Berta ein bisschen zappeln)*. Das möchten Sie wohl wissen, Berteken?

(Berta nickt geziert.)

Dein Schatz wird dich untreu, aber eine weite Reise machst de übern Ozean, und ein reichen Millionär lernst de kennen.

BERTA. *Donnerstag! (Verwundert.)* Unser Fräulein hat mir zwei Nächte hintereinander im Schiff gesehen.

MUTTER PIUS. Siehst de!!

BERTA. Aber zu Auguste haben Sie am Sonntag gesagt, mein Schatz wär ein robuster Mann mit einem Schnauzbart.

MUTTER PIUS. Ich hab das gesagt? Lass mir ens besinnen – – –

BERTA *(geziert)*. Aber er ist von kleiner Statur und trägt einen hellen Spitzbart.

MUTTER PIUS *(weissagend, komisch)*. Un adlig is er.

BERTA. *Donnerstag! (Verwundert.)*

MUTTER PIUS. Das dumme Weib, geärgert hat sie sich, dass der Cœurkönig nich bei ihm lag und es zwanzig Jahr auf einen warten muss. Un da hat es dir vor Neid angeschmiert. Nä, Berteken, dass de so dumm bist!

BERTA. Ich werd's der besorgen!

MUTTER PIUS. Lass man, es is ja en arm Dier mit sein scheeles Aug und seine schiefe Schultern, lass man, Berteken.

AUGUSTE (*steht im Seitengang, der aus der Küche in den Garten führt. Zu Berta*). Wo bleiben Se denn? (*Mutter Pius gewährend, eilt sie zu ihr.*)

MUTTER PIUS (*zu Berta*). Ich hab auch de Madame schon rufen hören.

(*Berta geht geziert ins Haus. Mutter Pius nähert sich gewandt dem Pavillon, bückt sich, um durch die Ritzen besser sehen zu können.*)

MUTTER PIUS (*zu Auguste*). Ich habe ihm nur durch die Ritzen gesehen, ich muss mir jetzt beeilen, das Liesken von Puderbach hat de Windpocken.

AUGUSTE. Was Se nich alles verstehen! (*Glotzüugig, gläubig.*)
(*Mutter Pius nimmt ihr Körbchen am Arm und reicht Auguste die Hand.*)

Hab'n Se denn unsere Frau schon gesprochen?

MUTTER PIUS. Das sehen Se doch an de schmierige Spitzen.
(*Aufs Körbchen weisend.*)

AUGUSTE (*glotzüugig, gläubig*). Was Se nich alles verstehn!

MUTTER PIUS. Alles muss man verstehen, das Feinste und das Gröbste.

(*Auguste schüttelt bewundernd den Kopf. Mutter Pius wendet sich geringschätzend und diabolisch lachend noch einmal zu Auguste herum.*)

Hab'n Se molz en flotten Kerl gefunden, trotz de Karten?

AUGUSTE. Nä, leider nich, Eure Karten sind reine Teufels, Mutter Pius.

MUTTER PIUS. Kommen Se doch ens wieder bei mich, vielleicht kriegen wir Gewalt über den Zauber, Auguste.

AUGUSTE. Wenn ich mich erlauben darf.

(*Man hört Husten aus dem Pavillon; sie horchen beide erschreckt nach der Richtung.*)

Das is Herr Eduard nich, das is de Marta, die guckt zu lang in de Nacht aus en Fenster.

MUTTER PIUS (*lauernd*). Euer Fräulein soll ens lieber schlafen.

AUGUSTE. Sie möcht auch von Euch de Karten gelegt haben.

MUTTER PIUS (*freudig*). Eine Gräfin war bei mich.

AUGUSTE (*sie anstaunend*). Wenn Se 's nich wieder sagen, zeig ich Euch 'ne neumodsche Photographie von de Marta – splinternackt, wie's erste Weib unterm Baum.

(Frau Sonntag und Heinrich treten unbemerkt aus dem Haus.)

MUTTER PIUS. Du hältst de Mutter Pius wohl für dumm?

AUGUSTE. Ihre Freundin, das Fräulein Oberbürgermeister, hat se so abgenommen. –

MUTTER PIUS. Lauf wacker!

(Auguste eilt fort durch die Seitentür, Mutter Pius ruft ihr nach.)

Ich leg dich auch fein die Karten, Auguste – – –

(Mutter Pius bemerkt die Kommenden, Heinrich nähert sich dem Zaun und nimmt von einer Frau die Abendzeitung entgegen, drückt ihr flüchtig ein Geldstück in die Hand, indessen Frau Sonntag zum Zelt schreitet.)

MUTTER PIUS (*gewandt*). Verzeihen Se, Ma'm Sonntag, dass ich noch hier stehn tu, ich wollt mein Enkelsohn Addjüss sagen.

(Frau Sonntag nickt freundlich herablassend und geht rechts, die Rosen betrachtend, weiter. Mutter Pius kommt auf Heinrich zu, klopft ihm vertraulich auf die Schulter.)

HEINRICH. Schockschwerenot, Frau Pius, wie geht es Euch bei den schlechten Zeiten?

MUTTER PIUS. Davon wissen Sie doch nix, Herr Heinrich.

HEINRICH. Un immer jünger werden Se.

(Berta tritt aus dem Haus, den Tisch zu decken.)